

neben der alten Stadt neue Gründungen zur Blüthe zu bringen. So hatten z. B. unter dem Schutze der Bischöfe von Hildesheim sich im Jahre 1196 gewerbsleißige Niederländer zwischen der Stadt und dem Moritzberge angesiedelt und den Flecken Damm gegründet. Aber bei Gelegenheit einer Fehde mit ihrem Bischofe zerstörten die Bürger den aufblühenden Ort und zwangen die Bewohner desselben, in ihre Stadt zu ziehen. Gleicherweise hatten sich im Osten der Stadt Bewohner zerstörter Dörfer angesiedelt, welche ein eigenes Gemeinwesen — die Neustadt — bildeten, welches unter dem Schutze und der Gerichtsbarkeit des Domprobstes stand und eigenen Markt und eigene Gilden besaß. Auch sie mußte sich 1583 mit der Altstadt verbinden, so jedoch, daß der Domprobst einige Rechte behielt.

So sind allmählich unsere Städte zu großen Freiheiten und be-
neidenswerther Selbständigkeit gelangt, und erst, nachdem unser
Staatsleben ganz andere Formen und andern Inhalt angenommen
hat, haben sie ihre alten Vorrechte zum Theil aufgeben müssen.
Manches aber, z. B. das Patronat der Kirchen und Schulen, die
eigene Polizeiverwaltung, bleibt ihnen wohl mit Recht auch in der
neueren Zeit. — Ihre Selbständigkeit in der alten Zeit beruhete
einzig und allein auf ihrer inneren Kraft, auf der Opferwilligkeit,
Hingebung und Tapferkeit ihrer Bürger, und da die Nachbarstädte
in durchaus gleicher Lage waren, so verband man sich zu gegen-
seitigem Schutze. Solcher Einzelbündnisse sind gar viele geschlossen,
so z. B. zwischen Goslar, Braunschweig, Hildesheim; die segens-
reichste Vereinigung der Art bildete die Hanse, die zunächst
allerdings nur Handelszwecke verfolgte, aber auch die Freiheit
der einzelnen Städte zu schützen vermochte. Aus unserem Ge-
biete gehörten dem Bunde an und bildeten die Oberhaidische
Gruppe desselben: Braunschweig, Goslar, Hildesheim,
Göttingen, Hannover, Einbeck, Northeim, Hameln,
Helmstädt; außerdem Lüneburg, welches in nächster Verbin-
dung mit Lübeck stand, und Osnabrück, der Westfälischen
Gruppe angehörend.

Was nun die Einwohnerschaft der Städte anbetrifft, so suchte
man in den Anfangszeiten auf jede mögliche Weise tüchtige Be-
völkerung heranzuziehen, und das geschah besonders auf die Weise,
daß man Leute aus den Dörfern, welche der Blakereien ihrer
Herren müde waren, in der Stadt aufnahm und nicht wieder
herausgab, wenn der Gutsherr sie zurückforderte. Und da die
Kaiser das Aufblühen der Städte begünstigten, welche ihnen als